

Textilarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter

Verlag Behr, Fahrtenbrach, Düsseldorf, Florastr. 7, Tel. 127 92. Druck u. Versand Joh. van Nöken, Krefeld, Luth. Kirchstr. 65, Tel. 246 14. Bestellungen durch die Post für den Monat 1.— 9.

Nummer 39 | Düsseldorf, den 27. September 1930 | Versandort Krefeld

Die deutsche Baumwollspinnerei 1928

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht neuerdings die Ergebnisse der Untersuchungen über die Lage der deutschen Baumwollspinnerei und -zwirnererei im Jahre 1928. Wenngleich diese Ergebnisse eine Zeit betreffen, die um zwei Jahre zurückliegt, so bilden sie doch wertvolles Beurteilungsmaterial über die Struktur und Lage der deutschen Baumwollspinnereien.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse muß allerdings vorausgesetzt werden, daß z. Zt. der Erhebung (im Jahre 1928) der Konjunkturabstieg in der deutschen Textilindustrie sich noch nicht vollständig in der Produktions- und Beschäftigungsentwicklung auswirkte. So war der festgestellte Inlandsverbrauch an Baumwollgarnen im Jahre 1928 nur um ein geringes niedriger als im Vorjahre. Dagegen war die Ausfuhr etwas höher. Der Minderverbrauch an Baumwollgarnen drückt sich sowohl in einer verringerten Einfuhr als auch in einer verminderten inländischen Produktion aus. Die Einfuhr an Garnen betrug:

1925	1926	1927	1928
61,5	26	65	48,4 Mill. kg

Dagegen betrug das inländische Spinnergebnis der deutschen Spinnereien in den Jahren:

1925	1926	1927	1928
316	266,2	365,4	354,5 Mill. kg

Eigenproduktion und Einfuhr betragen somit:

1925	1926	1927	1928
377,5	292,2	430,4	402,9 Mill. kg

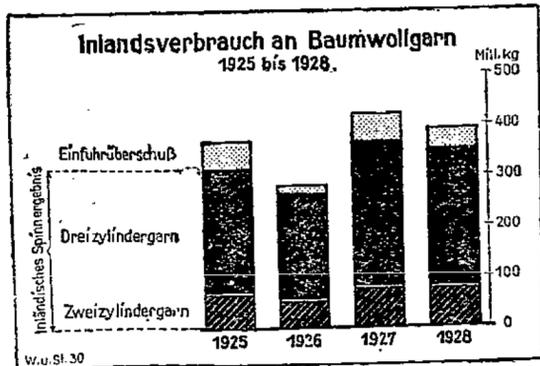
Dem steht gegenüber eine Ausfuhr von:

1925	1926	1927	1928
6,3	9,7	7,3	9,6 Mill. kg

Der verbleibende Inlandsverbrauch betrug somit:

1925	1926	1927	1928
371,2	282,5	423,1	393,3 Mill. kg

Die Erhebung über Produktion, Einfuhr, Ausfuhr und Inlandsverbrauch an Baumwollgarnen ergibt somit bei einer verhältnismäßig starken Steigerung der Ausfuhr einen erheblichen Rückgang der Garn-einfuhr, auf die im wesentlichen der verminderte Inlandsverbrauch entfällt. Das Eigen spinnergebnis der deutschen Baumwollspinnereien hat sich gegenüber einem Einfuhrückgang von rund 17 Mill. kg nur um ca. 11 Mill. kg vermindert. Diese Produktionsverminderung betrifft ausschließlich Dreizylindergarne, deren Erzeugung gegen das Vorjahr um 4 Prozent abnahm. Die Erzeugung an Zweizylindergarne stieg dagegen gegen das Vorjahr um ein geringes. Die gleichen Ver-



hältnisse zeigen sich in der Garnausfuhr. Bei der Garn-einfuhr erlitten die groben Garne (bis Nummer 11 englisch), also in der Hauptsache Zweizylindergarne, eine Einfuhrverminderung von 18 Prozent, während die übrigen Garne in der Einfuhr um 27 Prozent zurückgingen. Beachtlich sind die Erhebungen über den Stand der deutschen Baumwollspinnereien und -zwirnerereien nach der

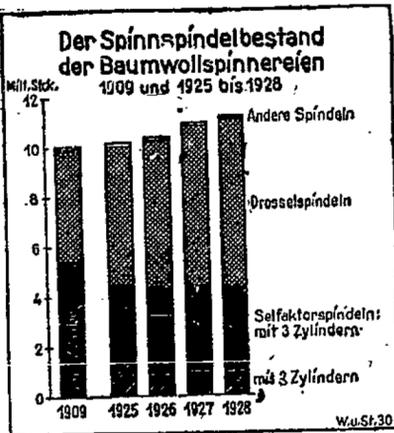
Beschäftigung und Betriebskapazität.

Von der Erhebung erfaßt wurden insgesamt 464 Betriebe. Die Zahl der Beschäftigten berufsgenossenschaftlich versicherten Personen betrug im Jahresdurchschnitt 103 589. Die Vorjahresziffer betrug 108 197. Trotz der Verschlechterung in der Beschäftigung im Laufe des Jahres 1928 hat also die durchschnittliche Beschäftigungszahl gegenüber dem Vorjahre noch um ein geringes zugenommen. An den einzelnen Stichtagen wurden berufsgenossenschaftlich versicherte Personen gezählt:

	1927	1928
am 1. Januar	103 204	111 227
" 1. April	107 454	110 652
" 1. Juli	110 346	108 491
" 1. Oktober	111 782	103 865

Entgegen dem Konjunkturückgang hat sich in auffälliger Weise auch die Spindelzahl im Jahre 1928 weiter erheblich vermehrt. Während die Zahl der Seltak-

torspindeln zurückging, trat ein weiterer Zuwachs von Drosselspindeln ein. Der Bestand an Drosselspindeln ist seit der letzten Vorkriegserhebung (1909) um die Hälfte gestiegen, wogegen der Bestand an Seltaktorspindeln um etwa ein Fünftel zurückging. Diese Abnahme der Seltaktorspindeln betrifft im wesentlichen die Drei-



zylinder-spindeln. Insgesamt waren im Jahre 1928 vor-

Spinnspindeln insgesamt	11 264 471 Stück
und zwar	
Seltaktorspindeln mit 2 Zylindern	1 050 507
Seltaktorspindeln mit 3 Zylindern	2 312 500
Drosselspindeln	7 891 464
Sonstige Baumwollspindeln	24 356
Zwirnerspindeln	1 194 210

Die durch die amtliche Erhebung ermittelte starke Spindelzunahme in der deutschen Baumwollspinnerei zeigt in deutlicher Weise, wie stark durch die Hochkonjunktur des Jahres 1927 die deutschen Baumwollindustriellen zu einer Fehldisposition in der Erhöhung der Betriebskapazität verleitet wurden. Dabei liegt das Scherengewicht in der Spindelzunahme auf den beträchtlich leistungsfähigeren Drosselspindeln, so daß die tatsächliche Leistungsfähigkeit der deutschen Baumwollspinnereien noch wesentlich stärker vergrößert worden ist, als in der rein zahlenmäßigen Spindelzunahme zum Ausdruck kommt.

Der Gesamtbestand an Spindeln

verteilt sich im einzelnen auf folgende Bezirke:

Bezirk	Insgesamt 1000 Stück	davon Seltaktorspindeln		Drossel-spindeln			
		mit 2 Zylindern 1000 Stück	mit 3 Zylindern 1000 Stück	1000 Stück	v. S.		
Rheinland-Westfalen	3876,8	189,8	4,9	960,0	24,8	2722,4	70,2
Ubriges Preußen	748,0	36,5	4,9	112,4	15,0	597,2	79,8
Bayern	2482,6	10,2	0,4	887,5	35,7	1583,0	63,8
Württemberg	1122,8	89,8	8,0	232,8	20,7	799,8	71,2
Baden	590,5	0,8	0,1	134,3	22,7	455,4	77,2
Sachsen	2415,9	721,3	29,8	985,6	40,8	693,6	28,7
Ubriges Deutschland	27,8	2,0	7,2	—	—	25,6	92,1

In allen Bezirken, mit Ausnahme Sachsens, überwiegen also die Drosselspindeln über den Seltaktorspindel. Besonders groß ist ihre Zunahme seit 1925 in Rheinland-Westfalen. Die Gesamtleistung der Baumwollspinnerei und -zwirnererei betrug, in Spindelstunden ausgedrückt, im Jahre 1928 rund 26 Mill. Stunden.

Spinnstoff-Verbrauch und -Erzeugung.

Im Jahre 1928 betrug der Bedarf der Baumwollspinnerei an Spinnstoffen 333,7 Mill. kg Baumwolle und 39,3 Mill. kg Kinters und Baumwollabfälle, sowie 22,1 Mill. kg Kunstbaumwolle und 2,3 Mill. kg sonstige Spinnstoffe. Im Bedarf an Rohbaumwolle hat sich hinsichtlich der Hauptbaumwollarten eine merkliche Verschiebung vollzogen. Im Bedarf von amerikanischer und ägyptischer Baumwolle, die in den vorhergegangenen Jahren eine erhöhte Verwendung in den deutschen Baumwollspinnereien fand, ist im Jahre 1928 ein merklicher Rückgang eingetreten. Dagegen stieg der Bedarf an ostindischer Baumwolle, die in den Vorjahren erheblich zurückgegangen war.

Auf die einzelnen Herkunftsgebiete entfallen von dem Rohstoffbedarf der deutschen Baumwollspinnerei in v. S.

	1925	1926	1927	1928
amerikanische	78,8	82,0	82,8	80,4
ostindische	14,0	11,1	9,3	12,2
ägyptische	6,1	5,5	6,3	6,0

Die Produktion von Dreizylindergarn ging, wie bereits erwähnt, beträchtlich zurück. An eindrähtigem Garn wurden insgesamt 354,5 Mill. kg (gegen 365,5 v. S.) im

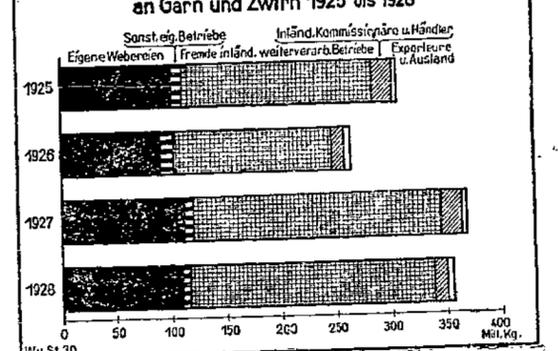
Vorjahre hergestellt. Davon waren 277,3 Mill. kg Zweizylindergarne gegen 289,4 Mill. kg im Vorjahre und 77,2 Mill. kg Zweizylindergarne gegen 76,1 Mill. kg im Vorjahre. Der durchschnittliche Feinheitsgrad des hergestellten Garnes mit 24,2 Nummer englisch war fast mit dem im Vorjahre gleich. Zur Verzwirnung bezogen die Zwirnerereien außer der Eigenproduktion an Garnen noch 12,5 Mill. kg Garne, davon 35 Prozent aus dem Auslande. Die gesamte

Jahreserzeugung der Baumwollspinnereien und -zwirnerereien an Endprodukten zeigt folgende Uebersicht:

Garn	Für eigene Rechnung		Für fremde Rechnung		Gesamtmenge der Erzeugung für eigene u. fremde Rechnung 1000 kg
	Menge in 1000 kg	Wert in 1000 RM.	Menge in 1000 kg	Wert in 1000 RM.	
Garn (eindrähtig)					
rohes Baumwollgarn					
Zweizylindergarn	51782	85090	886	428	52667
Dreizylindergarn	220863	678333	3509	2854	224372
Zusammen	272645	763423	4394	3282	276929
gebleichtes, gefärbtes, bedrucktes oder sonst veredelt					
Baumwollgarn					
Zweizylindergarn	23120	49993	43	7	23163
Dreizylindergarn	18863	65660	268	21	19131
Zusammen	41983	115653	311	27	42294
Sonstige Garne	1094	1746	60	69	1154
Summe Garn	315722	880822	4765	3624	320487
Zwirn					
bedruckter oder sonst veredelter Baumwollzwirn					
(z. B. Zwirn mit Schlingen, Maschen, Knoten, Spiralen usw.)	287	2471	3	63	290
Sonstige Zwirne	132	905	58	7	190
Summe Zwirn	43647	183147	2952	3428	46599

Die Gesamtjahreserzeugung der gesamten Baumwollspinnereien und -zwirnerereien an Garnen und Zwirnen belief sich mithin auf 367,1 Mill. kg; davon 320,5 Mill. kg eindrähtiges Garn und 466 Mill. kg Zwirn. 12,7 v. S. der Gesamtproduktion entfielen auf veredelte Garne und Zwirne. Das Veredelungsgeschäft hat gegen das Vorjahr (13,4 v. S.) damit eine beträchtliche Verminderung erfahren.

Absatz der Baumwollspinnereien und -Zwirnerereien an Garn und Zwirn 1925 bis 1928



Der Gesamtwert der Jahreserzeugung betrug rund 1,1 Milliarden RM. und erreicht damit den Vorjahrswert. Das ist durchzuführen, daß der Durchschnittswert für Garne und Zwirne pro kg um ein geringes höher lag als im Jahre 1927. Inzwischen ist allerdings bezeichnend eine ganz gewaltige Preisverminderung eingetreten, so daß sich heute die Preise weit unter den Preisen vom Jahre 1927 bewegen.

Das Veredelungsgewerbe.

Von den erzeugten Gespinnsten wurden im Jahre 1928 insgesamt ca. 37,6 Mill. kg Garne und Zwirne für eigene und fremde Rechnung veredelt. Davon entfallen auf:

Veredelungsgegenstand	Insgesamt 1000 kg
Noch nicht gesponnene oder noch nicht fertig gesponnene Faserstoffe (Rohbaumwolle, Baumwollabfälle usw.)	26228
Eindrähtige Baumwollgarne	8501
Baumwollzwirne	2806
Anderer Garne und Zwirne	22
Zusammen	37557

Überwiegend erfolgte die Veredelung der Gespinste am Vorprodukt. So waren von den veredelten Ge-

spinnen rund 68 v. H. noch nicht gesponnene bezw. noch nicht fertig gesponnene Spinnstoffe, 23 v. H. einträchtiges Garn und 9 v. H. gezwirntes Garn.

Von den für eigene Rechnung der Betriebe hergestellten Gespinnsten gingen an inländische weiterverarbeitende Betriebe insgesamt 800,9 Mill. kg Garne und 38,2 Mill. kg Zwirne; an inländische Händler und Kommissionäre 9,2 bezw. 3,4 Mill. kg und an ausländische Firmen (Händler und Betriebe bezw. Exporteure) 4,7 bezw. 0,8 Mill. kg.

Die Weltkrise in der Baumwollindustrie

Eine der Hauptfragen, mit der sich der Internationale Baumwollkongress im Juni des nächsten Jahres zu beschäftigen haben wird, wird die Frage nach den Ursachen der Weltbaumwollkrise und ihren Heilmitteln sein.

In diesem Zusammenhang wird eine Auslassung des W. Arno S. Pearse, der 25 Jahre als Generalsekretär der Internationalen Baumwollverband geleitet hat, über die vielfältigen Ursachen der Baumwollkrise interessieren.

Die rapide Entwicklung der Baumwollindustrie in Japan, Indien und China nach dem Kriege; die Vermehrung der Produktion; die Erhöhung von Zollsätzen in einigen Ländern; die beständigen Unruhen in China und Indien; der Tiefstand der Preise für landwirtschaftliche Produkte, wodurch eine Verminderung der Konsumkraft sonst kaufkräftiger Volksschichten eingetreten ist; die Bestrebungen der Mode; die fortschreitende Rationalisierung und die hierdurch bewirkte Freisetzung von Arbeitskräften, die für den Konsum ausgefallen sind; der niedrige Silberpreis; die Deflation in Europa; die Börsenkrise in U. S. A.; die Konkurrenz der modernen Baumwollbetriebe in U. S. A. und Japan; die Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit in bestimmten Ländern und die dadurch bewirkte Vermehrung der Betriebskosten; die Ausdehnung des Kreditwesens; die wachsende Belastung der Industrie durch Steuern; die schlechte Anpassung der Löhne an die technische Entwicklung.

Dr. d. W.

Intern. Seidenausstellung in Düsseldorf

Im September 1931 tagt in Düsseldorf der vierte Internationale Seidenkongress. Die erste Tagung des Kongresses fand in Mailand statt, einem Zentrum der Seidenweberei und des Rohseidenhandels.

Die Internationale Seidenvereinigung umfaßt die Rohseidenhändler, Seiden Spinner und Seidenweber Europas. Wirklich führende überseeische Staaten, vor allem Amerika und Japan, die der Vereinigung nicht angehören, lassen sich durch besondere Beobachter vertreten.

Sübert De Vos.

Der kleine Nik

Skizze von Fritz Lewes.

Der kleine Nik setzte sich auf die heißen Treppensteine der Schenke, die seinem Elternhaus schräg gegenüberlag, und sah mit plierenden Augen in die Sonne. Er rutschte einige Male hin und her, denn der Stein war heiß und seine Hösle dünn und fadenförmig.

Nik war schläfrig. Sitze oben und unten, überall. Sein schwächerer, ausgehungrierter Körper wehrte sich gegen die Müdigkeit, die ihn zu überwältigen drohte. Er spielte mit den Augen nach allen Richtungen, beschah aufmerksam und zwingend diesen und jenen Gegenstand, Dinge, die er vordem nie beachtet, nur um sich wachzuhalten.

„Was gibste?“ schimpfte der Mann und ging in die Wirtschaft. Nik, ohne über den geschäftlichen Mißerfolg verstimmt zu sein, sammelte auf der Straße kleine Steinchen, setzte sich wieder auf den heißen Treppenstein und warf die Spazgen, die sich lärmend und balgend auf dem Kruppenrand herumtrieben und mit dem Pferde Wahlsheit hielten.

Wählich fiel ihm ein, daß er Hunger hatte. Er schmeuerte seinen Bauch, schaukelte von einem Gefäßteil auf den anderen und überlegte, ob er nach Hause gehen sollte, um ein Stück Brot zu erwischen. Nach kurzem Nachdenken stand er auf, warf noch ein paar Steinchen nach den Spazgen, pfliff und lief quer über die Straße nach Hause.

Nicht weit von der Schenke wurde dreimal in der Woche auf einem großen Markt abgehalten. Die Burschen des Bier-

Rationalisierung in der englischen Baumwollindustrie

Bei Gelegenheit der letzten Sitzung des großen Vorstandes des Internationalen Bundes christlicher Textilarbeiterverbände in München hielt der Vorsitzende, Kollege Fahrnbroch, einen Vortrag über die Lage der englischen Textilindustrie. Er schilderte die glänzende Entwicklung dieser Industrie bis zum Ausbruch des Krieges sowie die schwere Krise der Nachkriegszeit, unter der insbesondere die englische Textilindustrie schwer zu leiden hatte.

In Ergänzung der Ausführungen des Kollegen Fahrnbroch bringen wir nachstehend eine aufschlußreiche Schilderung des Lohnsystems in der englischen Wollindustrie, der Lohnentwicklung in der Baumwoll- und Wollindustrie sowie der Rationalisierungsmaßnahmen in der Baumwollindustrie.

Das gegenwärtige Lohnsystem in der englischen Wollindustrie (Nördliche Bezirke).

A) Zeitlohnarbeiter.

Vor der Arbeitslosigkeit bestanden die Löhne aus: 1. einem Grundlohn; 2. einem Zuschlag von 10 Prozent; 3. einem Teuerungszuschlag von 72 1/2 Prozent bis zu dem Zeitpunkt, zu welchem die Meßziffer der Kosten der Lebenshaltung, die in der „Ministry of Labour Gazette“ veröffentlicht wird, auf 65 oder darunter sinkt.

Anmerkung. Im März 1919 wurde die Arbeitsdauer von 55 1/2 auf 48 Stunden in der Woche verkürzt. Die Lohnsätze wurden um einen Zuschlag von 15,625 Prozent erhöht, so daß die Wochenverdienste dieselben blieben wie vor der Arbeitszeitverkürzung.

B) Stückarbeiter.

Vor der Arbeitslosigkeit von 1930 war der Lohn wie folgt: 1. Ein Grundlohn zuschlägig 15,625 Prozent zur Entschädigung der Arbeitszeitverkürzung; 2. ein Zuschlag von 10 Prozent; ein Teuerungszuschlag von 63 1/2 Prozent. Dieser Zuschlag entspricht 88 Prozent des vollen Teuerungszuschlags der Zeitlohnarbeiter.

Ein „Court of Enquiry“ (etwa einem Schlichtungsausschuß entsprechend) wurde im Januar 1930 von der Regierung aus Anlaß der Lohnstreitigkeit in der Wollindustrie eingesetzt. Dieser Court of Enquiry empfahl eine Lohnsenkung und machte folgende bestimmte Vorschläge:

A) Zeitlohnarbeiter:

1. Die Grundlöhne sollen unverändert bleiben. 2. Der 10%ige Zuschlag soll auf 5 Prozent vermindert werden. 3. Der Teuerungszuschlag soll von 72 1/2 auf 64 Prozent reduziert werden, weil die vom Arbeitsministerium ausgewiesene durchschnittliche Erhöhung der Lebenshaltungskosten für das Jahr 1929 (gegenüber 1914) 64 Prozent ausmachte.

Diese Vorschläge würden eine tatsächliche Senkung der vollen Wochenlöhne um 9,429 Prozent bedeuten haben. Von den Lohnsenkungen in gewissen Branchen und von der Arbeitszeitverkürzung abgesehen, würde gegenüber den Vorkriegslöhnen eine Erhöhung von etwa 72 Prozent verblieben sein.

B) Stückarbeiter:

1. Die Grundlöhne sollen unverändert bleiben. 2. Der Zuschlag von 15,625 Prozent als Entschädigung für die Arbeitszeitverkürzung soll unverändert bleiben. 3. Der Zuschlag von 10 Prozent soll auf 5 Prozent vermindert werden. 4. Das Verhältnis des Teuerungszuschlags der Stückarbeiter zum vollen Teuerungszuschlag solle 88 Prozent bleiben, sollte aber auf Grund der Meßziffer 64 statt der Meßziffer 72 1/2 berechnet werden, d. h. der Teuerungszuschlag der Stückarbeiter solle 56,32 Prozent statt 63 1/2 Prozent betragen.

Die Durchführung dieser Vorschläge würde eine Minderung der vollen Wochenverdienste um 8,76 Prozent be-

deuten. Die Stundenlohnsätze würden um etwa 90 Prozent über jenen der Vorkriegszeit stehen.

Prozentuale Lohnerrhöhung erwachsener Arbeiter in der Baumwoll- und Wollindustrie, 1914-1930.

Table with 5 columns: Zeitpunkt, Baumwollspinner und Weber, Wolle und Kammmolle (Yorkshire), Prozentuale Steigerung der Grundlöhne gegenüber der Vorkriegszeit pro Woche, Prozentuale Steigerung der Kosten der Lebenshaltung gegenüber 1914. Rows include dates from July 1914 to July 1930.

Im Jahre 1929 wurde die Zahlung des 10%igen Zuschlages zu den Grundlöhnen von manchen Firmen eingestellt. In diesen Fällen entspricht die prozentuale Lohnerrhöhung jener der Teuerungszulage von 72 1/2 für Zeitarbeiter und 65 1/2 Prozent für Stückarbeiter.

Zahlen für Dezember 1922: 1923 = 177; Dezember 1924 = 180; Dezember 1925 = 175; Dezember 1926 = 175; Dezember 1927 = 168.

Das sind die von dem Court of Enquiry vorgeschlagenen und nun in vielen Betrieben geltenden Sätze. Manche Arbeitgeber haben jedoch ihren Arbeitern etwas bessere Bedingungen angeboten.

Quelle: Abstract of Labour Statistics of United Kingdom, 1928; The Ministry of Labour Gazette, February 1929; Report of Court of Enquiry.

Das Rationalisierungsprogramm der Lancashire Cotton Corporation

Die Lancashire Cotton Corporation betreibt die Rationalisierung des amerikanischen Zweiges der Baumwollindustrie, und ein baldiger Zusammenschluß von 10 Millionen Spindeln ist zu erwarten. Sie wird hiermit fortfahren, wenn nötig, Betriebe zusammenlegen sowie Versuche mit der Massenproduktion und Normung von Stoffen machen.

In Bezug auf die Fortführung der Rationalisierung erklärte zu Jahresbeginn der frühere Lord, Geheimfiskusverwahrer Mr. Thomas, daß er in Vertretung mit Textilinteressenten trat und bereit sei, bei Reorganisationsvorschlägen mitzuwirken. Er sagte, er habe eine unverbindliche Zusammenkunft mit Vertretern des paritätischen Ausschusses der Baumwollindustriearbeiterorganisationen gehabt, die über praktische Pläne verhandeln, um die Baumwollindustrie in den Stand zu setzen, sich das Angebot der Finanzkreise zunutze zu machen, womit beigetragen werden soll, die Industrie im allgemeinen auf eine gesunde Grundlage zu stellen und darauf abzielende Pläne finanziell zu unterstützen.

Im Januar 1930 bestand die Lancashire Cotton Corporation Ltd. neun Monate. Sie war zwecks Zusammenlegung von Baumwollfabriken gegründet worden. Von 200 Unternehmungen, die sie prüften, machte sie 135 das feste Angebot, sie zu absorbieren. 25 Unternehmungen wurden zurückgewiesen, weil sie nicht zu leistungsfähigen Betrieben gestaltet werden konnten. 71 Gesellschaften mit 6 1/2 Millionen Spindeln und 200 Webstühlen haben endgültig zugesagt, sich der Corporation anzuschließen. Die Vorbereitungsarbeiten für den Zusammenschluß sind im Gange. 45 Gesellschaften verhandeln über die ihnen ge-

tels trieben sich stundenlang zwischen den Ständen herum, stahlen den Bauern das Obst von den Wagen und raubten um die Beute. Oder sie suchten in den Abfällen nach Futter für ihre Kaninchen.

Nik erinnerte sich, daß Marktag war, und es fiel ihm ein, daß er vor kurzem dort einen fetten Fund gemacht hatte. Einer Frau war eine Tüte mit Walddereen auf den schmutzigen Steinböden des Marktplatzes gefallen und ließ sie liegen. Die köstlichen Beeren lagen verstreut auf einem Häufchen. Rasch entschlossen erbeutete Nik sich eine leere Tüte und schöpfte die beschnittenen Beeren mit der Hand hinein.

Auf diesen Markt ging Nik. Mit der schmutzigen Hand den Brotteich knetend und zuweilen ein Stückchen davon in den Mund schiebend, pendelte er über den Platz an den Ständen vorbei. Seine für alle Marktorgänge geschärften Augen wanderten hin und her. Unter einem Stand lagen zwei dicke Birnen, die vom Verkaufstisch zerfallen waren. Mit Luchsaugen erpähte Nik die Beute. Aber er traute sich noch nicht heran. Einige Male ging er an den Stand vorbei und drängte sich innerlich: „Jetzt! ... Jetzt!“

Als er sich so mehrere Minuten Mut gepumpt hatte, schnellte er wie ein Biestel unter den Stand. Seine verschämten Kräfte umkränkten die Beute. Mit der gleichen Geschwindigkeit sprang er zurück, wie eine schwebende Gerte, und rannte davon.

Der Händler stand verblüfft hinter seinem Stand und stierte dem Jungen nach. Wäre nicht eine niederträchtige Bananenschale auf dem Wege gewesen, hätte niemand an Verfolgung gedacht, und Nik wäre entkommen. Aber da lag er auf der Nase, und die Birnen rollten über die Steine. Ein paar Männer fielen über ihn her und verprügelten ihn. Der Burtsche schrie wie besessen und biß einem Mann, der ihn festhielt, in den Oberarm. Der Mann brüllte, ließ Nik los und fiel vor Schreck unfaßlich auf den Boden.

— Mit nassen Augen und verbeultem Gesicht trollte Nik nach Hause, und er glaubte, es wäre ihm eine große Ungerechtigkeit widerfahren.

Zertreten zu unförmigen Klumpen lagen die Birnen auf dem Marktplatz.

Sparen ist gewiß schön und notwendig, aber es muß mit Verstand und Geschick geschehen. Kauft man aber nach dem zufälligen Preis ohne Rücksicht auf Qualität, wird man sehr oft in seiner Kalkulation getäuscht und betrogen. Denn nicht, was billig, sondern was gut und wertvoll ist, weist sich als preiswert aus.

Gute und solide Stoffe halten länger als flüchtige und schlechte. Man kann von ihnen mehr erwarten, ihnen beim Tragen mehr zusetzen.



gen mehr zumuten. Tut also gut daran, erst die Qualität zu prüfen und daran den Preis auf wirkliche Wertigkeit zu messen.

Der Preis ist gewiß groß, sich mit schlechterem Gegenstand zu begnügen und auf inneren Gehalt zu verzichten. Aber ist eine gewisse Solidität nicht die wahre Eleganz? Die echte Würde?

Es sei gewiß jedem gegönnt und gewünscht, sich als Kaufleute zu entpuppen und für möglichst wenig zu erwerben, wonach wir bestrebt sind. Aber verdienen kann man heimer etwas. Auch wir, eingereicht in das laufende Band schaffender Arbeit und tüchtiger Hände, erwarten doch für das Unfrische. Ist doch jede Arbeit ihres Lohnes wert. Und in dem, was wir heute kaufen, steckt auch mehr der Lohnarbeit anderer Schweigern und Weiber, denen wir ein ebenso gutes Los wünschen als uns.

Nur richtig auf- und eingeteilt, gerecht verteilt soll es werden! Also hatten wir die Augen auf, wie unsere Herzen!

Und vergeffen also nicht, daß jedes seinen normalen Preis haben muß, der umso billiger ist, je besser die Ware sich ausweist.

Gehr ist, was im Augenblick eine größere Geldausgabe erfordert, doch darum billiger, weil Qualitätsware eine Preisumfassung nicht so bald nötig macht.

Ober stellen wir gute und minder gute Lebensmittel nebeneinander und erproben sie, so wird auch das Beste immer das Billigste sein. Es ist ausgiebiger oder kräftiger, gehaltvoller, wirksamer — was es auch sein mag.

Bei den Gepackwaren unserer Konsumvereine erleben wir aber sogar das Wunder, daß sie zum großen Teil besser sind als manche Angebote anderer Firmen oder zum wenigsten den Vergleich mit den besten in jeder Beziehung aushalten und trotzdem beachtlich billiger sind.

Das Zeichen dafür ist ein Ergebnis unserer gemeinsamen Gemeinschaftswillens, eine Folge organisierter Verbraucherkraft.

Und da die Konsumgenossenschaft ihre vornehmste Aufgabe darin sieht, Qualitätsware zu angemessenem Preis zu beschaffen und durch Heranziehung von Qualitätsware die Haushaltsausgaben zu senken, so ist es natürlich, daß sie in jeder Hinsicht in diesem moralisch, wie volkswirtschaftlich hochwertigen Streben in jeder Beziehung unterliegen. Je mehr die selbsthergestellten Wertwaren nachgefragt sind, umso leistungsfähiger werden die eigenen Einrichtungen, desto mehr sind sie zum Segen ihrer Mitglieder auszubauen.

Ein jeder aber, der sich die Achtung für Wertgut erhalten hat, gehört in der Konsumgenossenschaft. Sie ist es, die Erwerb und Verbrauch im ethischen Sinne und so miteinander abstimmt, daß wir uns mit noch größerem Stolz und überzeugter Treuepflicht als bisher für sie einsetzen. Sie uns nützen machen sollen.

Unsere Kinder

Welche Mutter denkt nicht von ihrem Söhnchen: Gang der Papa! Und welcher Vater wünscht nicht sehnlichst, daß das Kleingeborene die Seele der Mutter haben möge? Diese sehr logischen Wünsche erfüllen aus dem Gedanken, daß das, was die Eltern bindet, deswegen sie sich gegenseitig schützen, fortbestehen möge. Und das ist ja sehr schön, wenn die Eltern, besonders die Mutter, mit aller Feinheit und rücksichtloser Selbstbeherrschung das Gute in die Kinderseele legen. Das Gute: ein Leben nach dem Schönen, ein Schauen nach dem Höhen, das zur Erfüllung edler Zwecke führt, dem Glauben zunächst einmal nurgeht der Glaube an die Eltern in der Kinderseele; das der Vater schafft und die Mutter segnet, ist dem Kinde heilig. Der Glaube an die Eltern gebiert die Liebe zu ihnen. Da aber liegt der Grundstein zum Charakter des werdenden Menschen. Darauf ruht das erste Verständnis für die Harmonie innerhalb der Familie. Daran baut sich das Bedürfnis, dies alles zu halten, zu pflegen und weiter aufzubauen. So werden die Kinder die Träger der Familie, ja, eigentlich wird durch sie erst die Familie, die Gemeinschaft! Liebertragen wir einmal die Betrachtungen auf unsere große genossenschaftliche Familie. Was zu tun ergibt sich daraus für uns Genossenschaftsreichtmen?

Die elementarste Aufgabe innerhalb des Schaffens für unsere Familie ist ja wohl die Sorge um Haus und Herd, das Wirtschaften für das selbstliche Wohl unserer Leben. Dabei aber kann man deutlich den wertvollen Gehalt dieses Wirtschaftens herausstellen, sogar gerade dabei, weil die Augen der Kinder hier zuerst dem Tun der Mutter folgen. Zeigen wir als echte Mutter und Gattin auch mal mit frohem Gesichte, daß wir des Vaters Lieblingstippsel kochen, um ihm eine Freude zu machen, daß wir zum Lohne für eine kleine Artigkeit dem Kinde einen Pudding bereiten. Es strahlt dann in das Kinderherzchen nicht die Freude am Materialien dieser Handlung, sondern einzig das Glück der Seele dabei zündet eine helle Flamme Begeisterung an. Kinder nehmen zuerst immer das Ideale wahr! Sie erfassen auch leichter, als wir annehmen mögen, den Wert der Zugehörigkeit zu Eltern und Geschwister. Liegt darin nicht schon ein Empfinden für das Familienleben, für das Gemeinschaftstreben? Und das Gefühl können wir Genossenschaftsreichtmen hinstellen auf unsere große Familiengemeinschaft innerhalb unserer Bewegung. Die kleinste Handlungsweise — sei es das Erzählen einer genossen-

Wieviel Mitgliederfamilien haben die Konsumgenossenschaften im Reichsverband deutscher Konsumvereine e.V. 1929

1908	28.840	1914	177.298	1929	804.686
			256.379		

schäftlichen Geschichte oder das Singen eines solchen Liedes — kehret im Kinderherzen, und einlebens bringt sie Früchte! Früh eingepreßt, wächst mit dem Kinde der Gedanke, das Gefühl reift zum gansen Sein!

Was aber wollen wir mehr als das: unser Verständnis für die Bewegung der Verbraucher, unser Streben um ihre Entlohnung, aus unserer inneren Herzen geben, wachsen und erstarren zu lassen in der Zukunft, die uns aus unserer Gemeinschaft erschließt. In der Zukunft, die unsere Kinder mitgestalten, unsere Kinder, die für uns erst das Leben und sein Inhalt sind, für uns und unsere Konsumgenossenschaftsbewegung!

E. K. Köhn.

Herb und Spindel

Frauenblatt zur "Textilarbeiter-Zeitung"

1930

September

Nr. 8/9

Die junge Arbeiterin

An meinem Wertisch, kalt und kahl,
 Der tritt sich — könnt's auch anders sein!
 Kein Vogelklang, kein Sonnenstrahl!
 Nur Dämmerlichter fallen schal
 Durch staubgetränkte Scheiben ein.

Da host ich nun jahrein, jahraus,
 Die Spindel springt im Käberranz,
 Kein Sonntag füllt die Leere aus,
 Sab' ich mir auch den schönsten Sträuß
 Mit heimgelacht aus seinem Glanz.

Und stell die Blumenpracht ich auch
 Mir in ein Wasserglas, — wie halb
 Verduftet all ihr süßer Hauch
 In der Ventile dumpfem Rauch,
 Der grau den Wertschtraum umtrallt

Die Wände glogen kaltig-kühl,
 Spinnrig durchspritzt vom Holzgeblä,
 Im Bodenraum, im Dachgestühl.
 Die Spindel hüpf't im Käberpiel —
 Und meine Blumen hängen well . . .

Das ist die Welt, die mich umstarrt
 Erbarmungslos, jahraus, jahrein:
 Das ist mir bitter Gegenwart,
 Das ist die Zukunft, die mein' harrt,
 Ohn' Vogelklang, ohn' Sonnenchein!

Die Spindel tanzt zum Käberlied,
 Das schwill den öden Raum durchhallt . . .
 Ihr Blumen seid so früh verblüht . . .
 Und meine arme Jugend flieht
 Dahin am Wertisch kalt und kalt . . .
 Ludwig Keffen-

Jugendwandern und Jugendherbergen

Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen veranstaltete am 21. September im ganzen Reich eine große Wandertag für den Ausbau der Jugendherbergen. Der folgende Aufsatz gibt eine anschauliche Darstellung der bisherigen Entwicklung des Jugendherbergswesens und der ihm zu Grunde liegenden Bestrebungen.

Das deutsche Jugendwandern hat sich in den letzten Jahren ebenso erstaunlich wie auch erfreulich entwickelt. Es ist noch gar nicht so lange her, seit in unbewegten Schuträumen, in alten Gebäuden oder halb zerfallenen Häusern die ersten deutschen Jugendherbergen eingerichtet wurden.

Jugend will ihre Ergebnisse haben. Wenn sie es auch als romantisch empfand, bei aufstrebendem Nord noch kein Nachtquartier zu haben, wenn sie auch oft unter freiem Himmel dem Chausseegegraben für eine Nacht gern Gesellschaft leistete, so wurden diese Herbergen doch überaus freudig begrüßt. Vor allen Dingen konnte nun ein großer Teil der jungen Menschen erfaßt werden, die es sonst bei ihrem gewöhnlichen Sonntagsnachmittagspagetagegang" verwenden ließen, weil eine Stelle für die Nacht nur schwer oder teuer zu bekommen war.

Während der große Krieg naturgemäß einen Stillstand der ganzen Wandertagebewegung mit sich brachte, setzte das Wandern etwa um das Jahr 1919 stärker ein als je zuvor. Das Reichsverbandes 17 Jugendherbergen im Jahre 1911 sind im Jahre 1928 3,5 Millionen Liebernehmungen geworden. Das beweist wohl die Notwendigkeit der jetzt etwa 2.200 Herbergen des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen, die zum großen Teil ganz vorzüglich eingerichtet sind. Man findet fast überall große, luftige Schlafräume, saubere und freundliche Tagessäle, gute Koch- und Speisearbeiten usw. Im Gegensatz zu den manchmal fast vorwiegend Großjugendherbergen mit fließendem Wasser und weichen Betten, die von beschränkten Wandererzügen oft als "Jugendmannsberghotel" bezeichnet werden, gibt es aber auch einfache, schlichte Heilbäder, die noch gerade durch ihre Einfachheit für unsere jungen Wanderer viel wertvoller sind. Der unumstrittene Wert

des gesamten Jugendherbergswesens muß anerkannt und geschätzt werden. Trotzdem darf nicht vergessen werden, daß für einen Jungeren Rest oft das größte Erlebnis in einer Zeltnacht liegt. Es kommt bei unserer Jugend ja nicht nur auf Erholung, Ruhe und frische Luft, sondern vielmehr auf das Erlebnis an, das sie haben muß. Wir wissen, daß z. B. bei der Kaufmannsjugend im Deutschland nationaler Handlungsgehilfenverband das "Zelten" sehr stark gepflegt wird, weil gerade in einem Zeltlager der Gemeinschaftsgeist, die Kameradschaft in den Vordergrund rücken. Im Winter kehren natürlich auch diese zünftigen Wanderer in den Jugendherbergen ein und freuen sich über ein warmes Zimmer oder ein hartes Bett.

Das Jugendherbergswesen will der ganzen Jugend dienen. Die erst gebegneten Bedenken, ob die Jungmänner aller politischen Gruppen sich in einem Hause vertragen würden, sind längst zerstreut. Man muß sich, bis auf geringfügige Ausnahmen, tatsächlich über die Disziplin der Herbergsbewohner im allgemeinen wundern, wenn man auf der anderen Seite beobachtet, wie die Jugend zur Linken und zur Rechten umherrennt, begeistert und in die politische Kampfarena hineingezogen wird. In der Tat, das Leben und Treiben in den Herbergen geht friedlich vor sich. Man kann oft beobachten, wie ein reger Gedankenaustausch der verschiedenen gemühten Junglinge vor sich geht.

Und dann sehen wir die Moralisten eine große Gefahr in den Jugendherbergen. Der Umstand nämlich, daß auch Mädchen, wenn auch in bescheidenen Räumlichkeiten, untergebracht wurden, war der Stein des Anstoßes. Aber auch diesen Einwand konnte die Entwicklung des Herbergswesens gut begegnen, und heute gibt es nur noch einige engstirnige Moralapostel aus dem vorigen Jahrhundert, die nicht Schritt halten können und nur immer ist doch praktisch so, daß sich die Jungengruppen bezüglich wenig um die wunden Wunden kümmern, weil sie sich für viel zu männlich halten. Umgehlet mag der Fall vielleicht ebenso liegen. Die Jugendherbergen muß jeder bejaßen, der die üblichen Wohnverhältnisse in der Großstadt kennt. Die Mietkassernen, die

machten Angebote, und man nimmt an, daß sich die Hälfte davon innerhalb von 1 bis 2 Monaten für die Annahme entscheiden wird. Es werden mithin bald Betriebe mit 10 Millionen Spindeln abfordern sein.

Einkaufsstellen für Rohbaumwolle wurden in Liverpool und Manchester errichtet. Der Einkauf und Absatz wird zentralisiert stattfinden.

Anfangs 1930 erfolgte eine Erhöhung des Kapitals der Corporation auf etwa 2 Millionen Pfund. Zu gleicher Zeit fand eine Emission von Schuldverschreibungen (income debentures) im Betrag von etwa 1 1/2 Millionen Pfund statt, um die Ansprüche aus dem Kauf der Fabriken zu befriedigen.

Die Aufsicht über die Lancashire Cotton Corporation obliegt der Bank von England, welche befugt ist, den Vorstehenden und die Hälfte der Mitglieder des Aufsichtsrates zu benennen.

Es heißt, daß die Bank von England der Lancashire Cotton Corporation 2 Millionen Pfund geliehen hat. („The Statist“ vom 15. Februar 1930.)

Am 2. Juni 1930 ermächtigte die Corporation eine weitere Kapitalerhöhung um Pfd. 479 000, um sieben Gesellschaften zu absorbieren, die wohlbekannte Betriebe mit 553 357 Spindeln umfassen.

Einschließlich dieser Erhöhung besteht das Kapital der Corporation aus 190 619 Vorzugsaktien, 2727 400 gewöhnlichen Aktien und 10 398 440 zurückgekauften Aktien. Das Gesamtkapital beträgt Pfd. 3 437 941.

Gegenwärtig verfügt die Corporation über 5 001 060 Spindeln. Bedingte abgeschlossene Vereinbarungen umfassen 1214 930 Spindeln, im Zuge befindliche Vereinbarungen 1750 093 Spindeln und angebotene Betriebe 815 609 Spindeln. Außerdem wird über Betriebe mit 2 861 537 Spindeln verhandelt. („Textile Manufacturer“ vom 15. Juni 1930, S. 196.)

Außerhalb der Corporation stehende Spinnereiernehmungen in Lancashire beklagen sich über scharfen Wettbewerb durch Fabriken, die zur Corporation gehören und auf geringerer Kapitalgrundlage arbeiten. Außenstehende Betriebe, die mit hohen bevorrechtigten Forderungen belastet sind, werden aufgegeben.

Andere Pläne betreffend Zusammenlegung vieler Betriebe werden vorbereitet.

Auch wurde der Konzern Combined Egyptian Mills gebildet, der 14 Unternehmungen absorbierte; diese umfassen 31 Betriebe des ägyptischen Zweigs mit drei Millionen Spindeln.

Die schwere Krise der Seidenindustrie in Japan

hat trotz der Gegenmaßnahmen der japanischen Regierung zu einer Preisbaissé geführt, wie sie noch nie dagewesen ist. Die Preise liegen heute unter denen des Jahres 1901. Sie decken nicht mehr die Herstellungskosten und müssen deshalb zum Ruin der Betriebe führen.

So sahen sich bisher namhafte Spulereien gezwungen, die Betriebe nach und nach stillzulegen. Andere haben ihre Arbeiter für zwei bis drei Monate entlassen und für diese Zeit alle Maschinen stillgesetzt. Diese Maßnahmen beunruhigen sehr die landwirtschaftliche Bevölkerung, die Seidenzucht treibt oder ihre jüngeren Kräfte in die Spulerei zur Arbeit entsendet.

Der „Herr im Hause“.

Als solcher fühlt sich der verantwortliche Leiter eines Textilbetriebes in Schmeidnitz. Schon lange war ihm das energische und tatkräftige Eintreten des christlich-organisierten Betriebsratsmitglieds ein Dorn im Auge. Seine Laune wurde nicht besser, als ihn dieser jüngst vor die Schranken des Arbeitsgerichts zitierte und zwang, tarifvertragliche Bestimmungen anzuerkennen und innezuhalten. Damals sicherte sich der Firmenvertreter noch einen ehrenvollen Abgang, indem er auf dem Vergleichswege die Forderung des Klägers anerkannte und beglich. Nunmehr glaubte man, den Stein der Weisen gefunden zu haben und ein Mittel zu besitzen, sich des unbehaglichen Mahners zu entledigen. Ein fehlerhaftes Stück Ware, von unserem Betriebsratsmitglied abgeliefert, sollte den Grund zu seiner Entlassung bieten.

Da die übrigen Mitglieder der Betriebsvertretung jedoch die geforderte Zustimmung zur Entlassung eines ihrer Kollegen aus diesem Grunde ablehnten, erfolgte seitens der Firma die fristlose Entlassung unseres Kollegen.

Wieder mußte der Arbeitgeber vor das Arbeitsgericht zitiert werden. Dieses verurteilte nach Maßgabe des § 96 BRG die Firma zur Zahlung des auf der Entlassungsbekundigung angegebenen Durchschnittsmonatsverdienstes für die Zeit der Nichtbeschäftigung und zur Tragung der Kosten.

In dem Urteil heißt es u. a.: „Die Beklagte ist daher zur Lohnzahlung an den Kläger verpflichtet, da auch ein Grund zur fristlosen Auflösung des Arbeitsverhältnisses ohne Entlassungszustimmung des Betriebsrates gemäß § 96 BRG nicht gegeben ist. Insbesondere kann die Ablieferung schlechter Ware nicht ohne weiteres als zur fristlosen Kündigung gemäß § 123 Ziffer 6 O.D. berechtigende vorläufige und rechtswidrige Sachbeschädigung zum Nachteil des Arbeitgebers angesehen werden. Daß ein Recht zur fristlosen Kündigung aus der Arbeitsordnung hervorgeht, ist von der Beklagten nicht dargetan.“

Interessant war noch das Auftreten des Firmenvertreters in der mündlichen Verhandlung, der fehlende Kenntnisse aus dem Arbeitsrecht durch ein robustes Auftreten zu verdecken suchte. Bei einzelnen Neußerungen von dem nicht normalen Weber u. a. mußte der Schutz des Gerichtes gegen derartige Beleidigungen angerufen werden. In seinem Ueberreifer bestritt er sogar die von seinen eignen Leuten errechnete Höhe des Durchschnittsverdienstes. Bemerkenswert ist noch, auf die Frage der Arbeitsordnung in diesem Betriebe einzugehen. Trotz 10jährigem Bestehen des Betriebsratsgesetzes hat man sich noch nicht zu einer rechtsgültigen Arbeitsordnung nach § 80 BRG. aufschwingen können. Wohl glaubt man eine zu besitzen. Es ist jedoch nur ein verbandsseitiger Entwurf, der bis heute noch nicht dem Gruppenrat zur Begutachtung und Genehmigung vorgelegen hat. Also besitzt die Arbeiterschaft dieses Betriebes überhaupt keine rechtswirksame Arbeitsordnung.

Obwohl das angeführte Urteil nichts Neues bringt, ist es doch ein Beweis für die Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen für unsere Betriebsvertreter, mit denen man trotz des in Schlesien beliebten „Herr-im-Hause-Standpunktes“ nicht umspringen kann, wie man es manchmal wollte. Ganz besonders nicht, wenn sie erfolgreich die Belange unserer Kollegenschaft vertreten. Für unsere Betriebsvertreter ein Hinweis, daß auch sie beachten mögen, sich keine Unregelmäßigkeiten in der Ausübung ihrer betrieblichen Arbeitsverpflichtungen zuschulden kommen zu lassen.

Gustav Jungnickel 50 Jahre

Wieder feierte in diesen Tagen ein bewährter Kämpfer unserer Bewegung sein 50. Wiegenfest: Gustav Jungnickel, der Bezirksleiter unseres Verbandes in Schlesien. Am 25. September 1880 in Görtelsdorf bei Landeshut/Schlesien geboren, blieb Gustav Jungnickel immer ein echter Schlesier; mit seiner Heimat fest verbunden. Einfach und schlicht, wie es der Charakter der Schlesier entspricht, wurde seine Entwicklung und sein Schaffen bestimmt von einer starken Liebe zur Arbeiterschaft. In der christlichen Gewerkschaftsbewegung erkannte er bald das Mittel, insbesondere die schlesische Textilarbeiterchaft aus kultureller und wirtschaftlicher Not zu befreien und besseren sozialen Verhältnissen zuzuführen. Am 1. August 1908 in unserem Verbande angestellt, übernahm Gustav Jungnickel nach kurzer Tätigkeit die hauptamtliche Leitung des schlesischen Bezirkes, die seitdem bei ihm in treuen, hilfsbereiten Händen liegt.

Gustav Jungnickel ist kein Mann großer Worte und schöner Reden. Schlicht und einfach wie sein ganzes Wesen war stets auch seine Gewerkschaftsarbeit. Die harten Kämpfe konfessioneller Art, die Auseinandersetzungen mit den katholischen Fachabteilungen konnten ihn ebensowenig in seinem Streben irre machen, wie die scharfe Gegnerschaft der sozialistischen Bewegung. In den schweren Auseinandersetzungen stand er unbeirrt und unerschütterlich zu seiner Sache und ging zielbewußt seinen Weg. Wenn heute unser Verband, der einst in Schlesien so gut wie bedeutungslos war, über den ganzen schlesischen Bezirk Anerkennung und oft führende Stellung erlangt hat, dann ist das nicht zuletzt Gustav Jungnickel's Verdienst. Rastlos war er stets um die Ausbreitung unserer Bewegung bemüht; ein echter Pionier für unsere Sache!

Es gibt keine Ortsgruppe unseres Verbandes in Schlesien, mit der nicht ein Stück Lebensarbeit Gustav Jungnickel's verbunden wäre. In Freud und Leid stand er dabei immer mit den Kollegen zusammen. Große und schwere Zeiten hat er gemeinsam mit den Verbandskollegen und -kolleginnen überwunden. Welch zähe Kleinarbeit unter den besonderen Verhältnissen Schlesiens die Ausbreitung unseres Verbandes in diesem Bezirk bedurfte, kann nur der beurteilen, der selbst Land und Leute und die besonderen schlesischen Verhältnisse kennt. Gustav Jungnickel war unter diesen Bedingungen der richtige Mann für die Führung unserer Bewegung. Immer fand er, wenn es die Ueberwindung schwieriger Situationen galt, das rechte Wort, befriedigend oder ausgleichend zu wirken oder die Mitglieder zu neuer Zuversicht und Schaffensfreude anzuspornen. Ein feines und treuer Freundschaft hält Gustav Jungnickel deshalb auch mit allen Ortsgruppen und führenden Mitgliedern unserer schlesischen Bewegung verbunden. Weit über den Kreis der Mitglieder hinaus sind seine Verdienste, insbesondere aber seine treue und aufrichtige Gesinnung bekannt und anerkannt. Weit über den Kreis unserer Mitglieder hinaus wird darum auch die Mitteilung von Gustav Jungnickel's 50. Geburtstag ein allgemeines freudiges Echo finden und unser Glückwunsch, den wir Gustav Jungnickel zu seinem 50. Wiegenfeste aussprechen, wird der Wunsch aller seiner Freunde und Bekannten sein: daß er noch recht lange mit uns gemeinsam für unsere Sache und das Wohl der Arbeiterschaft wirken möge.

Berichte aus den Ortsgruppen

Reichenbach. Eine äußerst gut besuchte Versammlung fand am 12. September im Gasthaus zur „Krone“ statt. Kollege Engelmann behandelte in seinem Vortrag die Ursachen und Auswirkungen der Notverordnungen, besonders im Kranken- und Arbeitslosengesetz. Die unwiderleglichen klaren Ausführungen zeigten der Textilarbeiterchaft die Hohlheit der Wahlzügen gewisser Wadl- und Wiesenagitatoren, die zu feige sind, zu ihren Parteivorstellungen und gemachten Gesetzen zu stehen. In der Diskussion wurde die Schwere der Gesetzesauswicklung und die Demagogie der sozialdemokratischen Gewerkschaften, mit deren Geld der sozialistische Wahlkampf geführt wird, gebührend kritisiert. Die Sozialisten können nur noch bei den Dummen Geschäfte machen.

Ueber die Einjurung der Invalidenversicherung im Verband referierte der Verbandsdelegierte Becker in klaren, leicht verständlichen Ausführungen. Allgemeine Zustimmung fand der Redner für seine tatkräftige Mitarbeit allüberall zum Wohle unserer Textilarbeiterchaft des Altbaales.

Vorsitzender Anderer schloß um halb 12 Uhr die lehrreiche Versammlung mit einem warmen Appell, treu zur christlichen Gewerkschaftsbewegung zu stehen. In der Not erst recht.

Allgemeine Rundschau

Das deutsche Volk regiert sich selbst.

Die Bürokratie ist eine starke Macht, die vom Volke bezahlt wird und von der Not der Zeit am wenigsten spürt. Sie ist in unserer demokratischen Republik stärker als das vom Volke gewählte Parlament. Wenigstens tut sie zumeist, was sie selber will. Wenn man sich beispielsweise in Berlin sechs Diplomaten, Deutschland dagegen in London acht. Wo keine planmäßigen Stellen bewilligt würden, wurden außerplanmäßige Stellen eingerichtet. Bei der aus Sparmaßregeln resultierenden Umwandlung eines Generalkonsulats in ein Konsulat wurde die neu geschaffene Stelle des Konsuls, aber auch die alte des Generalkonsuls weiterbezahlt. Das Auswärtige Amt mit seinen Vertretungen kostet Deutschland 63 Mill. RM., England 49 Mill. RM., Frankreich 36 Mill. RM., Japan 34 Mill. RM., Polen 25 Mill. RM., Italien 17 Mill. RM. und Spanien 11 Mill. RM. Die Zahl der Diplomaten beträgt in Deutschland 192, in England 128 und in Frankreich 123.

Das sind geradezu unglaubliche Dinge, die am besten die „Tatsache“ illustrieren: „Das deutsche Volk regiert sich selbst.“

Jubiläums-Verbandstag in Wien

Unser christlicher Bruderverband in Oesterreich hielt am Samstag, den 6. September d. J., im christlichen Gewerkschaftsheim in Wien seinen 10. Verbandstag ab. Verbunden mit demselben war das 25jährige Bestehen des christlichen Textilarbeiterverbandes und das 20jährige Bestehen des christlichen Lederarbeiterverbandes. Beide Verbände stehen seit Jahren in enger Arbeitsgemeinschaft und halten ihre Verbandstage gemeinsam ab.

Der Obmann des christlichen Textilarbeiterverbandes, Kollege Staud, eröffnete die Tagung und begrüßte die Delegierten aus Wien, Ober- und Niederösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol, Vorarlberg und Burgenland. Er begrüßte ferner eine Reihe Gäste und Vertreter der Bruderverbände aus Wien, sowie die Vertreter Deutschlands, von unserem deutschen christlichen Textilarbeiterverband den Bezirksleiter Kollegen Geier aus Augsburg und den Zentralvorsitzenden des christlichen Lederarbeiterverbandes, Kollegen Rienecker aus Frankfurt a. M. Die Kollegen Geier und Rienecker überbrachten die Grüße und Glückwünsche ihrer Verbände aus Deutschland und wünschten der Tagung die besten Erfolge.

Aus dem den Delegierten schriftlich vorliegenden Geschäftsbericht, den der Kollege Altenburger erstattete, ging hervor, daß auch die österreichische Industrie von der allgemeinen Weltkrise erfaßt und daher die Arbeiterschaft denselben Druck und dieselben Nöten auszustehen hat wie bei uns in Deutschland. Trotzdem konnten im Jahre 1928 vier Landesverträge, 18 Firmenverträge und 3 Genossenschaftsverträge, sowie im Jahre 1929 weitere 14 Kollektivverträge, 6 Landesverträge, 23 Firmenverträge und 4 Genossenschaftsverträge vereinbart und abgeschlossen werden.

Die Mitglieder- und Massenverhältnisse konnten trotz der schlechten Wirtschaftslage eine Aufwärtsentwicklung erfahren.

Schwer zu kämpfen haben unsere christlichen Verbände in Oesterreich unter dem gewaltigen Druck der Sozialdemokraten und neuerdings unter der unheimlichen Neubildung der U. G. (Unabhängigen Gewerkschaften), die in der sogenannten Heimwehr ihre Stütze haben. Es werden dieselben vom Kapitalismus unterstützt und sind

mit den „Gelben Werkvereinen“ Deutschlands zu vergleichen.

In zwei Referaten sprachen Kollege Altenburger über Organisationsfragen und Fräulein Dauber über Gewinnung der Frauen und Jugendlichen. In der Aussprache bekundeten die Delegierten mit großer Begeisterung ihre Mitarbeit in der kommenden Zeit. Mit einer Entschiedenheit, die sich gegen eine Verschlechterung der sozialen Gesetzgebung richtet, und einem warmen Appell des Vorsitzenden an die Delegierten fand der einmütig verlaufene Verbandstag seinen Abschluß.

Am Sonntag vormittag um 9 Uhr fand in der Breitenfelderkirche ein Gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder des Verbandes statt. Nach demselben fand in dem schönen Saale des Schützenhauses im achten Wiener Bezirk die

große Jubiläumshundgebung

statt, wiederum unter dem Vorsitz des Kollegen Staud. Als auswärtige Gäste begrüßte derselbe vor allem den Kollegen Serrans, Sekretär des Internationalen Bundes der christlichen Gewerkschaften, der schon am Samstagabend vor den Kartell-Vertrauensleuten der christlichen Gewerkschaften Wiens in einem ausgezeichneten Referat die Bedeutung der christlichen Gewerkschaften vom internationalen Gesichtspunkt aus beleuchtete. Ferner wurden in der Festversammlung begrüßt ein Vertreter aus der Schweiz, von Belgien, der Tschechoslowakei und die beiden Vertreter von Deutschland.

Ein Sprechchor der christlichen Gewerkschaftsjugend leitete die Tagung ein, worauf Nationalrat Spalowsky — mit großer Begeisterung von der Versammlung bejubelt — die Festrede hielt. Kollege Spalowsky, der vor 25 Jahren bei der Gründung des christlichen Textilarbeiterverbandes in Wien die Taufrede gehalten, war wohl der geeignetste, auch die Jubiläumssrede zu halten. Seine Ausführungen waren ein Stück aus der gewaltigen Geschichte der Entwicklung der christlichen Gewerkschaften Oesterreichs und des christlichen Textilarbeiterverbandes im besonderen. Der Ausklang seiner begeisterten Rede war ein Appell und eine Aufmunterung zur Weiter- und Mitarbeit der kommenden Zeit.

Nach der Ehrung der Gründungsmitglieder fand die so schön und anregend verlaufene Festversammlung ihren Abschluß.

Allgemeine Rundschau

Der Reichsverband deutscher Konsumvereine.

Nach dem auf dem 21. Genossenschaftstag in Duisburg erstellten Geschäftsbericht waren im Jahre 1929 dem Verbands 273 Vereine angeschlossen mit einem Gesamtumsatz von 203 267 327 RM., das sind 10,6 Prozent mehr als im Jahre vorher. Die Mitgliederzahl belief sich auf 764 980. Davon sind 49,6 Prozent Arbeiter und Angestellte und 30 Prozent Beamte. In der Eigenproduktion der Genossenschaft wurden 27 255 372 RM. umgesetzt. Die Zahl der beschäftigten Personen betrug 9452. Die Geschäftsausgaben betragen 8 526 330 RM., die Reserven 3 015 013 RM., sonstige Fonds 791 635 RM. Die Rückvergütung war höher als die Summe der Geschäftsausgaben, nämlich 10 122 824 RM. Die Spareinlagen der Mitglieder betragen 39 468 232 RM. Die Summe der gezahlten Löhne und Gehälter betrug 16 889 882 RM.

Zahl und Art der tödlichen Unglücksfälle.

Der größte Teil der tödlichen Unglücksfälle erfolgt während der beruflichen Tätigkeit. Im Jahre 1926, aus dem die letzte ausführliche Statistik stammt, entfielen von den insgesamt 23 384 tödlichen Unglücksfällen allein 1248 auf den Einbruch von Bauteilen, Stößen, auf Steinfälle oder Explosionen, 723 auf giftige Gase, 589 auf Maschinen, 3984 auf Überfahren, 1392 auf Sturz, 324 durch Tiere (Landwirtschaft), 392 auf elektrischen Strom, 142 auf Blitzschlag, 140 auf Hitzschlag, 83 auf Ertrinken, 45 auf Vergiftung, 461 durch Feuer, 862 durch Verbrühen und 3552 durch Ertrinken.

Die christlichen Gewerkschaften Österreichs 1929.

Im Gegensatz zu den sozialdemokratischen Gewerkschaften Österreichs, die im Jahre 1929 insgesamt 28 891 Mitglieder verloren haben, können die christlichen Gewerkschaften Österreichs eine Zunahme von 7570 Mitgliedern melden. Die Gesamtmitgliederzahl der in der Zentralkommission der christlichen Gewerkschaften Österreichs zusammengeschlossenen Verbände stieg von 78 906 Ende 1927 auf 100 087 Ende 1928 und auf 107 657 Ende 1929. Die stärkste Zunahme entfällt auf die Soldatenorganisation, den Wehrbund, der allein eine Zunahme von 3277 Mitgliedern zu verzeichnen hat. Neben der Zentralkommission der christlichen Gewerkschaften besteht in Österreich noch der „Deutsche Gewerkschaftsbund für Österreich“, dem u. a. der D. S. V. Sitz Wien (Gau Ostmark des D. S. V., Sitz Hamburg), angeschlossen ist. Die Mitgliederzahlen des österreichischen Deutschen Gewerkschaftsbundes sind in den obengenannten Ziffern nicht enthalten.

Das deutsche Arbeitsschutzmuseum.

Auf Grund des § 22 Abs. 4 und des § 221 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juni 1927 (Reichsgesetzbl. I S. 187) wurde das Reichsamt für Arbeitsvermittlung, das bis dahin einen Bestandteil der Reichsarbeitsverwaltung bildete, der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung als Hauptstelle eingegliedert. Ein Teil des Arbeitsgebiets der früheren Reichsarbeitsverwaltung wurde unmittelbar vom Reichsarbeitsministerium übernommen, ein anderer Teil, darunter die laufende Verwaltung des „Deutschen Arbeitsschutzmuseums“ (früher: Ständige Ausstellung für Ar-

beiterwohlfahrt) ging an die dem Reichsarbeitsministerium unterstehende „Reiserverwaltung der Reichsarbeitsverwaltung“ über. Die Aufgaben des „Deutschen Arbeitsschutzmuseums“ beschränken sich nunmehr nicht nur auf die Beschaffung und Pflege der Ausstellungsgegenstände, vielmehr wurde es notwendig, das Museum baulich und organisatorisch auf eine neue Grundlage zu stellen und den Fortschritten des Arbeitsschutzes und der Gewerbehygiene entsprechend auszubauen sowie durch Einrichten von Lehrgängen, Vorträgen und dergleichen den Wirkungsbereich zu erweitern. Während die übrigen Aufgaben der „Reiserverwaltung“ ohne weiteres dem Ministerium eingegliedert werden können, bleibt für die Leitung des Arbeitsschutzmuseums eine größere Selbständigkeit und Beweglichkeit erforderlich, so daß sie zweckmäßig auch weiterhin in Form einer selbständigen Verwaltung erfolgt. Die neue Reichsbehörde „Deutsches Arbeitsschutzmuseum“ wird mit Wirkung vom 1. April 1930 mit dem Sitz in Berlin errichtet und dem Reichsarbeitsministerium unterstellt. Die Errichtungsverordnung ist im Reichsgesetzblatt Nr. 22 Teil I S. 193 vom 5. Juli 1930 veröffentlicht und im Reichsarbeitsblatt Nr. 20 Teil I abgedruckt.

Bücher und Schriften

F. Meystre: „Die soziale und wirtschaftliche Gliederung des deutschen Volkes“. Mit zwei Bildtafeln. (Spandauer Soziale Schriften, Heft 10.) Verlag Evangelisch-sozialer Schule, Berlin-Spandau 1930. Geh. 1,25 RM.

Die Ergebnisse der letzten Volks- und Berufszählung sollen durch diese Schrift einem breiteren Kreis sozial und wirtschaftlich Interessierter zugänglich gemacht werden. Die wesentlichsten Ergebnisse sind anschaulich zur Darstellung gebracht: Soziale Gliederung der Gesamtbevölkerung, der Landwirtschaft, von Industrie und Handwerk, von Handel und Verkehr, der Großindustrie, der Bäckerei und Konditorei, eine Aufgliederung der Gesamtbevölkerung auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen, Familienstand und Altersgliederung der Erwerbstätigen, berufliche Gliederung der Landarbeiter, der Arbeiter im Steinkohlenbergbau, in der Baumwollindustrie und in den Bäckereien und Konditoreien. Jedem dieser anschaulichen Bilder ist eine ausführliche Zahlentabelle beigegeben, die nicht nur die absoluten, sondern stets auch die Verhältniszahlen bringt. Dieser Versuch, schwerverständlichen statistischen Stoff allgemeinverständlich zu gestalten, ist in diesem Heft gelungen, so daß ihm weitestehende Verbreitung dringend zu wünschen ist.

Unser Handbuch für Betriebsräte. Dritte durchgesehene und verbesserte Auflage. Jetzt in Ganzleinen gebunden. Trotz erhöhter Selbstkosten und trotz des besseren Einbandes ist der Mitgliederpreis von 3,- RM. nicht erhöht worden. Bei Sammelbestellung noch billiger, Nichtmitglieder zahlen 5,- RM.

Das neue Betriebsrätehandbuch unterscheidet sich von dem alten dadurch, daß die wichtigste Rechtsprechung, insbesondere die des Reichsarbeitsgerichts, berücksichtigt und auch größtenteils zitiert wurde. Das Buch ist damit auf den neuesten Stand gebracht und gibt wirklich zuverlässige Auskunft auf die bedeutendsten Fragen der Praxis. Außerdem ist der Abschnitt über Kündigungsschutz erheblich ausgestaltet und verbessert worden. Weil es sich gezeigt hatte, daß gerade dieser Teil des Handbuchs von den Kollegen mit besonderem Interesse aufgenommen worden ist

Die Aufgabe des Handbuchs ist darin zu erblicken, daß vor allem den Betriebsvertretern, den Vertrauensleuten, den Arbeitsschützern und den Gewerkschaftssekretären eine in verständlicher Form abgefaßte billige und äußerlich handliche Darstellung der wichtigsten Fragen des Betriebsrätegesetzes zur Verfügung gestellt werden soll. Es wird auch für diejenigen, welche beruflich größere Literaturwerke auf diesem Gebiete nicht entbehren können, für den praktischen Gebrauch von Nutzen sein. Der beste Beweis für die Brauchbarkeit unseres Handbuchs ist die Tatsache, daß in drei Jahren 11 000 verbreitet wurden. Christlicher Gewerkschafts-Verlag, Berlin-Wilmersdorf.

Bekanntmachung.

Verbandsbezirk Baden-Württemberg.

Unsere diesjährigen ordentlichen Bezirkskonferenzen finden wie folgt statt:

1. Für Württemberg: Am Samstag, den 27., und Sonntag, den 28. September 1930, in Ulm, im Lokale zum Herrenkeller. Beginn Samstag abend 7.30 Uhr.

2. Für Baden: Am Samstag, den 11., und Sonntag, den 12. Oktober 1930, in Freiburg, im Ganterbräu.

Die Ortsgruppen werden gebeten, die Delegiertenwahlen nach § 21 der Verbandsstatuten vorzunehmen und die genauen Anschriften der Gewählten dem Unterzeichneten mitzuteilen.

Tagesordnung und sonstige geschäftliche Mitteilungen gehen den Ortsgruppen und Delegierten noch schriftlich zu.

Mit kollegialen Grüßen!

Ernst Rummels, Bezirksleiter, Freiburg i. Br., Emil-Gött-Strasse 19.

Inhaltsverzeichnis

Artikel: Die deutsche Baumwollspinnerei 1928. — Die Weltkrise in der Baumwollindustrie. — Internationale Seiden-ausstellung in Düsseldorf. Rationalisierung in der englischen Baumwollindustrie. — Die schwere Krise der Seidenindustrie in Japan. — Der „Herr im Hause“. — Jubiläumsvorbandstag in Wien. — Ostia Jungnis 50 Jahre. — Feuilleton: Der kleine Nik. — Berichte aus den Ortsgruppen: Rheinland. — Allgemeine Rundschau: Das deutsche Volk regiert sich selbst. — Der Reichsverband deutscher Konsumvereine. — Zahl und Art der tödlichen Unglücksfälle. — Die christlichen Gewerkschaften Österreichs 1929. — Das deutsche Arbeitsschutzmuseum. — Bücher und Schriften. — Bekanntmachung. — In-terate.

Schriftleitung: Otto Maier, Düsseldorf, Florastr. 7.

Anerkannt beste Bezugsquelle für

billige böhmische Bettfedern

1 Pfund graue, gute, geschlossene, 80 Pfg., 1 - M., halbwais 1,20 M., 1,40 M.; weisse Flaumge, geschlossene 1,70 M., 2 - M., 2,50 M., 3 - M.; feinste geschl. Halbflaum-Hierarchiedern 4 - M., 5 - M., 6 - M.; 1 Pfund Rupelwoll ungeschlossene mit Flaum gemengt, halbwais 1,75, weisse 2,40, 3 - M.; allerfeinster Flaumwoll 3,50 M., 4,50 M.; Versand sollfrei, gegen Nachnahme, von 10 Pfund an franko. Umtausch gestattet, für Nichtpassendes Geld retour. Muster und Preisliste gratis.

S. B. Bösch, in Prag XII, Amerika ulice Nr. 710, Böhmen



DAS SCHRECKGESPEST

für den Zigarettenfachmann war bislang der gelbliche Tabakstaub. Sein bitterer Geschmack nimmt beim Verbrennen selbst der herrlichsten Macedonen-Mischung die Blüte des Aromas. Er bildet sich in allen Stadien der Verarbeitung immer wieder zum Leidwesen aller in Tabakbetrieben tätigen Menschen.

Nachdem aber Haus Neuerburg den Kampf gegen den Tabakstaub aufgenommen hat, strahlen die Räume unserer Fabriken vor Sauberkeit. Gleichzeitig wurde den Zigaretten, die in staubfreien Arbeitssälen hergestellt werden, jeder bittere Beigeschmack genommen und eine ganz gleichmäßig brennende Füllung sichergestellt.

OVERSTOLZ 5 PF.
staubfrei
schmeckt niemals bitter!

Sie können unsere Angaben nachprüfen: Wenn Sie durch eine Haus Neuerburg-Zigarette blasen - ohne sie zu rauchen - so werden Sie keine Spur von Staub bemerken.

HAUS NEUERBURG G.M.B.H.

Graue Haare erhalten garantiert in 14 Tagen Jugendfarbe. Kunstlos kostenlos. Frau C. Schoonle, Augsburg 2/202, Schleichbach 139

Man frage den Arzt!

Atemnot?

Asthma, Bronchialkatarrh, Husten, Verschleimung und Herzschwäche behandelt wirksam bei tausendfach bewährte wissenschaftlich anerkannte

Prof. Kuhnsche Maske

Rapide Vermehrung der roten Blutkörperchen. Anreicherung der Lunge mit gesund strömendem Blut. Empfohlen von Ärzten, Professoren usw. Auflöser. Druckmaschinen kostenlos. Gesellschaft für med. Apparate, Berlin-Schlachtensee 57.

Wer klug ist, kauft bei Uhren-Klöse!

Reklamepreis! Nur 4 Mk.

folgt echte deutsche Herrenuhr Nr. 52, stark vernickelt ca. 30 Pfund Wert, genau reguliert. nur 4,00 Mk.
 Nr. 51 dieselbe mit Goldbr. u. Schärn. nur 5,00 "
 Nr. 50 dieselbe mit besserem Wert nur 6,50 "
 Nr. 49 diesel., aber kleinere Form nur 9,00 "
 Nr. 37 Reuher, Goldrand, 3 Steine 12,00 "
 Nr. 58 mit Sprungdeckel, ganz verguldet nur 12,00 "
 Nr. 25 echt Silber, Goldrand, 10 Steine nur 18,00 "
 Nr. 20 dito, prima Silbermet, 15 Steine 25,00 "
 Nr. 39 Damenuhr, verjäh. mit Goldrand nur 7,50 "
 Nr. 79 diesel. kleinere Form nur 10,00 "
 Nr. 47 Armbanduhr mit Nieten nur 8,00 "
 Nr. 44 dieselbe, aber keine Form nur 12,00 "
 Nr. 81 dieselbe, echt Silber, 10 Steine nur 15,00 "
 Nr. 80 dito, Golddouble, 10 Jahre Gar., gestemp. 20,00 "
 Nr. 82 echt Gold 585 gestempelt nur 25,00 "
 Wecker, in Messingverf. nur 3,50 bis 6,00 "
 Metall-Uhrkapsel nur 0,25 "
 Panzerkette, vernickelt 0,50 Mk., echt Nickel 1,00 "
 echt verjäh. 1,50 Mk., echt verguldet nur 2,00 "
 echt Silber 5,00 Mk., Golddoublekette nur 6,00 "
 erhalten 1,00 Mk. Nachlaß und eine Kapsel gratis bei Bestellung einer Uhr zu 6,50 Mk. oder mehr

Unsere Leser
Von den Uhren verkaufe ich jährlich 10 000 Stück

◆ Uhren-Klöse, Berlin SW 29 (20), Zessener Str. 8

Die Jahr-Zwischenräume als sich überreichender Speisereize reinigt man zweckmäßig mit der eigens dafür konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenkamm in zwei Hartegraden von höchster Qualität 1 Mk., Kinderbürste 80 Pf. Nur echt in hygienischer blau-weiß-grüner Originalpackung.

Heil- und Wundsalbe altbewährt u. empfohlen als rasch heilendes und schmerzstillendes Mittel bei offenen Wunden, alten, schlecht heilenden Wunden, Brandverletzungen, Hämorrhoiden. Dose RM. 1,25, 4 Dosen RM. 4,50.

Stroterapothete Stroter Zuberdorf 23 Dörbary.

Großer Werbe-Verkauf!

Wenn Sie eine gute Uhr wünschen, so bestellen Sie die vergoldete, elegante Sprungdeckel-Uhr für 15,- RM., verschiedene Muster. 1 Jahr Garantie. Sie können diesen Betrag in 4 Monatsraten einzahlen. Im voraus braucht kein Geld eingezahlt zu werden. Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Bei Barzahlung gegen Postnachnahme RM. 13,50 portofrei. Bei Nichtgelassen Rücksendung innerhalb 3 Tagen gestattet.

Damen- u. Herrenarmbanduhren gleich Preis.

G. Mücke
Frankfurt/Oder 1, Klüsterer Straße 88

Fließendes, kochendes Wasser aus jeder Wasserleitung!

jede Temperatur bis 96° Cel. ohne Montage kinderleicht an jede Wasser- u. Lichtleitung anzuschließen. Für den Betrag von RM. 22,50 liefern wir Ihnen den mehrfach patentierten, absolut betriebssicheren u. gefahrlosen elektr. Heißwasser-Apparat, der Ihnen in 10 Sekunden fließendes, kochendes Wasser liefert. Unentbehrlich für jeden Haushalt für Gewerbe, Ärzte, Chemiker, Friseur etc. Geringer Stromverbr. Vollstärke angegeben. 2 Jahre Garantie. Versand per Nachnahme (Austand Vorauszahlung).

Reformhaus „CITY“, Abteilg. E 68
BERLIN SW 11, 26.

„Der Deutsche“, die Tageszeitung für jeden christlichen Gewerkschaftler